

«Ich bin eine Nischenkünstlerin»

Mitten in der Pandemie bringt die in Schaffhausen wohnhafte Zürcher Sängerin, Bassistin und Songwriterin Diana Zucca alias Lady Pinball ein neues Album heraus. «Backwater» heisst es. Die zwölf Songs führen einen zwar erst ans Hinterwasser, aber dann weiter bis zum Meer.

Alfred Wüger

SCHAFFHAUSEN. Eigentlich bräuchte Diana Zucca – so klingend, wie sie heisst – keinen Künstlernamen, aber Lady Pinball, wie sich die Bassistin, Sängerin und Komponistin nennt, klingt gut und vielversprechend. Aber nicht nur dieser Name macht neugierig auf die Person dahinter, sondern auch die Vinyl-LP «Backwater», die die Künstlerin soeben veröffentlicht hat.

Es liegt nahe, zu fragen, warum gerade jetzt, mitten in der Pandemie mit ihren fesselnden Einschränkungen, aber das ist zu kurz gedacht, denn ein Kunstprodukt hat immer eine gewisse Vorlaufzeit. Das ist auch hier so. «Die Platte hat nichts mit der Coronazeit zu tun», sagt Lady Pinball, «sie kommt zufällig erst jetzt heraus.» Die Scheibe wollte die Komponistin und Songschreiberin früher aufnehmen, mit ihrer Band, aber dann löste die Formation sich auf. «Ich hatte aber bereits mit dem Zürcher Musiker und Produzenten Adi Weyermann zu arbeiten begonnen, das hat gepasst von der ersten Sekunde an.» Und so hat nun der Gitarrist «Backwater» mit seinem Sound geprägt.

Ein Befreiungsschlag

Was man auf dem Album hört, sind Songs, gesungen auf English sowie auf Züritütsch, und man wird überrascht davon, dass die Songs weitgehend ruhig und intim sind. Nicht etwa sprunghaft-elektrisch zuckend, wie es das Bild eines Pinballs im Flipperkasten vielleicht nahelegen könnte. Und vor allem interessant ist, dass Diana Zucca als Bassistin überhaupt damit begonnen hat, selber Songs zu schreiben. «Das fing an, als es zwischen mir und dem damaligen Gitarristen und Komponisten nicht mehr stimmte», sagt Lady Pinball. «Und als ich mein Leid einem Kollegen klagte, sagte der: «Du kannst Bass spielen, du kannst singen, da wird es doch möglich sein, ein Lied zu schreiben.» Daran hatte Diana Zucca eigentlich nicht geglaubt, weil sie dachte, um zu komponieren, sei es erforderlich, Klavier oder Gitarre zu spielen, weil man da die Harmonien besser hört, aber siehe da: Sie hat es geschafft! «Ich merkte, dass ich auf dem Bass komponieren konnte. Es klang gut, und es war das, was ich hören wollte, und dann habe ich ein Lied nach dem andern geschrieben.»

Sie trug die Songskizzen zu Adi Weyermann, sie arbeitete sie zusammen aus, brachten die Aufnahmen ins Star Trek Studio nach Schaffhausen, wo dann unter der Leitung von Gavin Maitland mit David Galanti am Schlagzeug die Aufnahmen gemacht wurden. «Selber ein Album zu konzipieren, war ein Befreiungsschlag, ein Schritt in die Unabhängigkeit», so die Künstlerin, die aber nicht verhehlt, dass das Team nötig war. «Man braucht Menschen, die verstehen, was man will, sonst geht es nicht. Und es braucht Inputs von aussen, sonst wiederholt man sich.»

Die Aufnahmen wurden im September 2019 und vor dem ersten Lockdown im März



Seit Neustem nicht mehr nur mit dem Bass, sondern auch mit der Gitarre musikalisch unterwegs: Lady Pinball.

BILD MELANIE DUCHENE

2020 gemacht. «Corona hat dann das Projekt verzögert, die ganze Situation zog mich herunter. Ich habe an mir gezweifelt und sah nicht mehr, wie das alles zu einem Ganzen werden soll.»

Die Unsicherheit wurde so gross, dass Lady Pinball ins Studio marschierte und bereits fertige Songs noch einmal neu einsingen wollte, ein Ansinnen, das die Unsicherheit allerdings vergrösserte und zu nichts führte. «Gavin Maitland und Adi Weyermann reagierten sehr einfühlsam. Sie haben mir eine Ruhepause verordnet und inzwischen ziemlich viel Vorarbeit geleistet.» So sei ein roter Faden hereingekommen.

Live-Stream am 8. Mai

Und wie das so ist, wenn man eine neue Liebe und eine neue Fähigkeit entdeckt: Lady Pinball hat bereits weiter komponiert. Nach einer Pause sind neue Lieder entstanden, und auf YouTube kann man die Künstlerin auch optisch und als leidenschaftliche Schwimmerin entdecken. Der Titel der neuen Scheibe, «Backwater», entspricht der agilen Seele der reifen Künstlerin.

Sie hat auch eine Livestream-Serie aufgelegt und ist dort am 8. Mai zu sehen, sie macht Videos zu neuen Liedern und zu denen auf der LP Performances. «Und auf den Sommer hin schaue ich dann, was möglich ist. Strassenmusik vielleicht? Ich bin eine Nischenkünstlerin, nehme das Heft selber in die Hand und schaue, was ich machen kann.»

«Backwater» – Schmerz auf leisen Pfoten

Auf «Backwater», der neusten Platte von Lady Pinball, finden sich zwölf Songs, von denen fünf auf Englisch und sechs auf Deutsch sowie einer auf Spanisch gesungen werden. Sogar ein Ohrwurm ist dabei: «S gaht alles verbii» heisst er. «Au di allerschönschti Roose schrump let zäme und verdirbt / und de allerschtärschti Bäär wird müed und schwach und schtirbt» heisst es darin. Und die damit angesprochene Vergänglichkeit wird im nächsten Satz auf das eigene Kind übertragen, das auch nicht der ewigen Jugend teilhaftig ist, sondern es wird alt und grau. Das Stück hat einen Groove, der einen an Leonard Cohen in der Phase erinnert, wo er «The Future» machte. Gut sind die elektrische Leadgitarre und der fette Bass der Leaderin, ja überhaupt der Sound der Scheibe. Das dunkle Timbre der Stimme schmiegt sich unangenehm und angenehm in den Gehörgang und passt sehr gut zum Text, der unaufgeregt seine unumstössliche und langlebige Wahrheit verkündet. Aber natürlich ist Lady Pinball nicht immer so versöhnlich. Zum Beispiel, wenn sie einer Barbe-

kenntnis klar macht, dass sie in der kommenden Nacht einfach nur schlafen will: «Null Bock» beginnt mit einer Bluesgitarre, die so schmerzlich gespielt wird, dass sie der Sängerin ein deutlich hörbares anerkennendes leises Auflachen entlockt. Auch hier ist der Bass ein solides Fundament, und die Musik wagt das zornige Aufbauen.

Die grösste Überraschung an «Backwater» ist wohl die Zärtlichkeit, die Lady Pinball in den Songs zelebriert. Der Weltschmerz kommt auf leisen Pfoten daher. Zum Beispiel im idyllischen «Lied für dich», wo sogar eine Viola erklingt, gespielt von David Schnee.

Thematisch sind die Songs eher schlicht – «All I Ever Wanted», «Es isch ok», «Min Schatz», «Mondnacht», «Near You», aber es geht beim Liederschreiben oft ja nicht darum, Neues zu sagen, sondern dem, was nicht mehr ist, dem, was sein könnte, der Wehmut und der Sehnsucht also, Ausdruck zu verleihen. Und das schafft Diana Zucca auf eine direkte und dadurch auch berührende Weise. Wie? Dank der Stimme.

Kurzum: Das Album macht Freude. Nicht zuletzt auch wegen der anmücheligen Aufmachung mit aufklappbarem Cover. Hier im Innern glitzert hellgrün das Wasser, und darauf sind die Texte abgedruckt. Natürlich hat das auch einen nostalgischen Touch. Aber letztlich ist das ganze Album nicht der Avantgarde zuzurechnen, sondern man wird von den eingängigen Klängen auf meist unbeschwerter Weise mitgenommen. «Let it go ...» Zwar ist nicht alles so sanft wie «Min Schatz», aber wirklich hart und laut wird es nirgends.

Ausser Lady Pinball sind auf dem Album zu hören: Adi Weyermann (Gitarre, Piano, Gesang), Remo Hänzli (Gitarre), David Galanti und Lucas Ruppli (Schlagzeug), Flavia Zucca (Stimme) und Gavin Maitland (Gitarre, Stimme). Und das Cover gemalt hat Lady Pinballs Tochter Naomi Damasi. (Wü.) ■



Lady Pinball – «Backwater» ist für 25 Franken erhältlich bei der Künstlerin.

Polizeimeldungen

Einbruchdiebstahl: Polizei sucht Zeugen

NEUHAUSEN. Gestern Donnerstagmorgen stellten Angestellte einer Institution in einer Liegenschaft an der Bahnhofstrasse in Neuhausen fest, dass in der Nacht auf Donnerstag eine unbekannte Täterschaft mit Werkzeuggewalt die Eingangstüre aufgebrochen hatte. Der oder die Täter durchsuchten danach die Liegenschaft. Die Höhe des Deliktsguts und der entstandene Sachschaden sind Gegenstand laufender Ermittlungen der Schaffhauser Polizei, wie es in einer Mitteilung heisst. Personen, die Hinweise zu zum Einbruchdiebstahl beziehungsweise zur Täterschaft machen können, werden gebeten, sich unter der Telefonnummer +41 52 624 24 24 bei der Polizei melden. (r.)

«Erzählzeit ohne Grenzen» findet im Sommer statt

Nachdem die letztjährige Ausgabe des grenzüberschreitenden Literaturfestivals «Erzählzeit ohne Grenzen» pandemiebedingt abgesagt werden musste, findet das Festival in diesem Jahr statt. Wie die Veranstalter mitteilen, wird es eine Sommerausgabe geben, die vom 2. bis zum 11. Juli stattfinden wird.

Im Rahmen des Festivals werden 34 Autorinnen und Autoren an 62 Veranstaltungen in 40 Städten und Gemeinden aus ihren Werken lesen. Der erste Anlass findet am 2. Juli im Schaffhauser Stadttheater statt. Anwesend sein werden die Schriftstellerin Martina Clavatscher und der Literaturprofessor Philipp Theisohn.

Die einzelnen Veranstaltungen werden nach den geltenden Schutzbestimmungen durchgeführt, schreiben die Veranstalter dazu. «Es ist auf jeden Fall mit begrenzten Kapazitäten zu rechnen», heisst es in der Mitteilung weiter. Verschiedene Lesungen werden auch als Online-Streaming-Angebot zur Verfügung stehen. Pandemiebedingt könne es auch zu kurzfristigen Programmänderungen kommen. Diese werden auf der Webseite des Festivals kommuniziert.

Neben der Stadt Schaffhausen nehmen auch weitere Schaffhauser Gemeinden wie Beringen, Neuhausen, Ramsen oder Stein am Rhein am Literaturfestival teil. (Ist)

Schutzmassnahmen gegen Vogelgrippe nicht verlängert

Die vom Bundesamt für Lebensmittelsicherheit und Veterinärwesen (BLV) angeordneten Massnahmen zum Schutz vor der Vogelgrippe werden zum 1. Mai aufgehoben. Das teilte das kantonale Veterinäramt gestern in einer Medienmitteilung mit.

Anfang April wurde in verschiedenen Geflügelhaltungen in Deutschland das Vogelgrippevirus nachgewiesen. Daraufhin definierten die deutschen Behörden Schutz- und Überwachungszonen, die teilweise bis auf Schaffhauser Kantonsgebiet reichten. Um die Einschleppung der Vogelgrippe zu verhindern, ordnete auch das BLV Schutzmassnahmen für das Schweizer Gebiet an. Neben allgemeinen

Hygienemassnahmen galten vor allem Einschränkungen im Tierverkehr und die Meldepflicht bei vermehrten Krankheits- oder Todesfällen. Diese Massnahmen gelten noch bis zum 30. April.

Wie das Veterinäramt des Kantons Schaffhausen weiter mitteilt, wurden in der Zwischenzeit weder auf deutscher noch auf Schweizer Seite weitere Fälle von Vogelgrippe festgestellt, weshalb die Massnahmen nicht verlängert werden. Das Kantonale Veterinäramt appelliert an die Tierhalter, die eigenen Tiere genau zu beobachten, um Tierseuchen frühzeitig zu erkennen und deren Ausbreitung aufzuhalten. (Ist)